



Wenn ich sterben muß . .

Wenn ich sterben muß,
Soll mich nicht tragen ein Siechbett,
Sollen nicht Fremde
Halb mit Bedauern und halb voll Abscheu
Berühren meinen erkaltenden Leib,
Nicht Fremde, Bekannte
Verlegen-beedrückt
Vorjammeln ein Abschiedswort,
Um dann erleichtert fortzueilen:
Nicht meine Lieben
Mit Weinen und Klagen
Die letzte Stunde mir bitter machen!

Wenn ich sterben muß,
Will ich tun wie die wilden Tiere,
Will gehn seibst
Und den Tod erwarten
In bescheidener Einsamkeit.

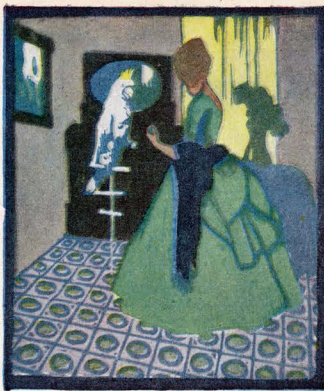
Ich wollte, dann wäre
Ein leuchtender Abend im Herbst,
Heimlich möcht' ich dann schleichen
Tief in den dichtesten Wald,
Und nieder mich strecken
Im Schutz einer sturmgebrochenen Nische,
Ins Angesicht sollte die Sonne mir scheinen,
Und ringsum summend fliegen
Und ringsum kriechen das kleine Reugier;
Das Sichhorn sollt' in munterer Leugung
Mit klaren Augen
Vorlügen von einem Tannensaß
Und schmachtend weiterbringen —
Wögelchen sollten zwitschernd hüpfen
In Unschuldruhe,
Indeß der Hodywald singt
Sein leises, feierliches Wiegenlied.

Süßmüde
Wollt' ich dann sinken ins Gezweig,
Mit lachenden Lippen,
Wüßlich, eins mit der Natur
Zu kämpfen meinen letzten Lebenskampf,
Und hingutaumeln ins Nichtmehrwissen,
Für immer verschwunden und vergessen,
Und für alle Ewigkeit
Genüge leisten meinem Teil
Am endlosen Weben des Weltalls.
(Nach dem Schwelbigen des Bernhard Wisberg)
Hanns von Gumpenberg

Morgengruß

Du bist am schönsten früh nach dem Erwachen.
Die Sorgen, die der gute Schlaf verschwecht,
Stehn ferne noch, und zögern nah zu treten.
Auf Stirn und Wangen liegt ein
rein Geleucht,
Wie Morgentau auf weißen Lilienbeeten.
Was mir der Tag vorher an Blüten bot,
Und was der Traum mir pflichtete

zwischen Hecken,
Nauscht' rosenrot
Als Liebesgruß auf deine weichen Decken.
Komm, lob' wir den jungen Tag zusammen,
Und freuen uns der immer neuen Flammen.
Gustav Falke



— Hermann Zeillinger —

Skizzen

Von Johannes Schlaf

Die Konfitüre

Es war ein schöner stiller Herbstnachmittag mit seinem blaßgoldnen Sonnenlicht. Die Tür zu ihrem Balkon stand noch offen. Draußen suchte dies blaßgoldne Sonnenlicht die blutfarminroten Blätter des wilden Wein glühen zu machen. Und er sah bei ihr an ihrem indischen Tisch beim süßfuhr-tee.

Sie war solch ein kleines modern sensibles Persönchen mit langen schwarzen Fötelhaaren mit einem olivbräunlichen Zigeunerinnen- oder Irioolinien-Gesicht und große schwarze Augen herum. Große Schatteln umdunkelten schwarze Schürzenhaugen. Ihr heftigspitzer, gerösteter, Zigeunermond. — Ihre intelligenten, sensible Altstimme. So auch die Bewegungen und Gesten ihres reizenden gelenkten Körperchens und ihrer pfirsichfarbenen, klugen, feinen Händchen. — Und die weiße Blouse mit den roten und grünen romantischen Stickereien.

Sie verdrachten diese Teestunde miteinander allein. Plauderten ein wenig, gaben sich ungleich mehr dem lindenmig-verträumten Halbdämmer des Zimmers hin. Ein Derfonenente, das übrigens so seine besonderen Hintergründe haben durfte. . . .

Auf der großen bronzenen Platte des Tisches lagen zwischen dem japanischen Teegerät, etwas kunstbar durcheinander, allerlei interessante Dinge unter: eine grellbunte japanische Groteske aus Papper gelaminirt und mit feingeläuterten und gedewirften Bambusstäbchen gefestigt; eine russische Sigarettenbox aus Ahornholz gefestigt; Pariser bedacene Kyril, Zboron und einige Photographien nach altitalienischen Gemälden, die sie von einer italienischen Reife mitgebracht hatte. Meist Szenen, die sie besonders gern mochte. . . .

Er hielt solch eine Photographie in der Hand und betrachtete sie. „Chiesa del Carmine, Capella Beatacchi. Adamo ed Eva Scacciati dal Paradiso Terrestre. (Massaccio)“ stand drunter.

Adam und Eva, in diesem noch naiveren Stile der älteren italienischen Malerei, nach, mit den feigenblattsbürgen, mit Schmerzgebenden und verhäkelt Gesicht, entstritten dem Paradies. Hinter ihnen eine schmale, türartige Öffnung, wobei die Öffnung eines Schilderhauses; aus der den beiden irgend etwas klar und stief nachspritzt, das sich wie Blut ansammelt. Ueber ihren

schuldigen Häuptern schwebt der Engel, „mit dem bloßen handenden Schwerte“ und streckt seine linke aus und weist ihnen die Fahrt, die sie in Zukunft zu schreiben haben.

Er sah sich das Bild eben nur so an; fast ohne sich dessen selber recht bewußt zu sein. Während sie in ihrem Sessel lag und mit ihren schwarzen Augen und solch einem Blick von unten auf nach dem offenen Balkon, seinen blaßgoldnen Sonnenlichtern und blutfarminroten Weinblättern hin träumte.

Aber da rekte sie plötzlich, ohne indessen ihre lässige Haltung ganz aufzugeben zu wollen, langsam und beuam, mit einem feinen faulen Lechzer ihr braunes Händchen nach dem Tisch vor und ergriß die Konfitüren-Schachtel.

Sie entnahm ihr, nachdem sie wäherlich und lecker eine Weile gefucht hatte, eine kleine Chokoladenkugel mit solch feinen moosgrünen Spritzföckchen drauf, die sie behaglich in den Mund schob. Dann aber reichte sie, sich langsam vorbeugend, das Kügelchen hinter den Lippen vor ihren feinen weissen Gähnen, so daß es ihren Mund in einer allerliebsten Weise aufwulstete, auch ihm die Schachtel hin.

„Macht Du?“ fragte sie um das Kügelchen herum, so daß die zwei Worte zugleich ein behagliches Luffchen waren.

Das durchfuhr ihn ein wenig. — Aber er ließ die Photographie, ohne sie indessen ganz aus der Hand zu legen, sinken, richtete einen unentschlossenen Blick auf die Schachtel, so daß er sie die Schachtel eigentlich etwas zu lange darübertief, nahm dann aber eine von den Konfitüren.

Er entfernte die bunte Staniolhülle und rekte die Konfitüre, seine Aufmerksamkeit im übrigen gleich wieder dem Bild zuzuwenden, in den Mund.

Aber da wurde er mit einem Mal aufmerksamer. Fast suchte er zusammen, und seine Augen belebten sich wie unter einer ganz besonderen inneren Wahrnehmung.

„Wunderbar!“ sagte er erhaunt. „Was ist denn das für eine Mischung? Ich habe noch nie so eine schöne — eigenartige,“ verbesserte er sich, „Konfitüre gesehen.“

„Ach! Wie denn?“
„Interessiert, ihre großen schwarzen Augen mit einem Anflügen zu ihm hin gerichtet, hob sie sehr lebhaft und erhaunte zu einem gelipanten Lachen.

Schon wieder gefiel ihm der Ausdruck dieses Lachens nicht. Auch war in ihrer Stimme irgend so eine intelligente Härte, die ihm mißgefägte. — Gehirn, dachte er.

„Ach! Die Konfitüre erinnert mich so wunderbar an irgend etwas.“ Er gab diesen Wechsel weniger ihr, als daß er noch immer zu extrahieren suchte, und ihm dieser besonderen Geschmack der Konfitüre eigentlich gelagt hatte. „Daß Du mir leidest irgend einmal solch ein Parfüm an Dir gehabt? — Aber, ich weiß nicht: das ist es auch nicht. Ich kann's nicht ansprechen, woran mich der Geschmack erinnert? Es ist irgend ein — Erlebnis? — Ein noch nie mit dem Verstand genogenes, auch niemals mit dem Instand er-mägbares und doch in diesem Augenblick und mit diesem Geschmacke so ganz und gar vollständig fixiertes Erlebnis. — Wie etwas, was man hat, und das man doch immer suchen muß? — Aber ich weiß eigentlich nicht, was es für eine Tarareei ist, ein Quecksilberkügelchen balden zu wollen!“ lepte er plötzlich wunderlich verstümmt hinzu, während seine Stirn sich verfinsterte. „Etwas Pfantes, das an Ende bloß — ver-dacht werden will?“

Sie hatte ihm zuerst sehr aufmerksam und neuverflüchten zugehört, dann aber wie sie blaß geworden und — war langsam wieder in ihrem Sessel zurückgefallen. Und nun lag sie schlaff da, wüßlich erstickt, während ihre Augen angstvoll fragend auf ihn gerichtet waren. — Es machte aber einen ganz seltsamen Eindruck, daß sie dabei



Rast am Wege im Sabiner-Gebirge

Robert Wellmann (Cervara)

das Chafelafgülden noch im Munde hatte, und daß je mehr daran ja lufften noch es ja weinere mochte. —

Er foß eine Welle. Gühte — dies unerschickene Chafelafgülden da, und den fanderbaren, abfenden Wolk, den es aus ihrem Mund machte; und foß und Gühte nichts als hier . . .

Und plöglich erhob er fich entfaffen und verachtfelbere fid. Todteid, noch immer den Mund fo gemuldet, feinen Mund bar fich hochhuzend rernendend, erziele fe ihm für einen hochfenden Augenlid woviren eine Ichaffe fand, und blieh und wortlos lag fe ihm geht . . .

Heßperische Kultur

Eine Erinnerung aus meinem hohen Lebens-
liche.

Eine Tär führte aus meiner Wohnung mit ein paar Heßperigen auf einen alten Holzstufen hinauf, der rings um einen romantisch vorfach-
lichen Klein-Hofel herumging.

Es ist ein Sommerernttag. Ein tiefblaue Himmel fponat fid über den Dächern und die lichte Morgenröthe bringt in den alten Hof herein, legt große, helle, gelblichte Klafcherflecke und tiefblaue Schatten in das Gewinzel und Gebirgstel. Ohng kann fe es aber nicht erbelien; hier und da herfehlt ein purpurfarber oder gar fchwarzer Wirtel. Oben fahigen fipren die Schwellen durch den Luff aber macht ein Canalenstrom keine klüpfen, fündelnde, fündelnde. Das regnermalche Holzgerüst des alten Paltons, von der Sonne grell angemuldet, hat foß ein feines fchönes Kaffigen. Wenn man den Kopf etwas fchiel hält und die Klagen ein höchen fufammenfehlt, nimmt es fid aus, als wenn es mit Millionen unruhigen klüpfen Silberherden überlid wäre.

Ich fipfe auf einer von den Holzstufen. Die von der Ständerreihe nach den Dächern verachtfelbaren und halle meine Sammlung Theatropieren Silberbogen werden mir liegen. Die waren damals meine Keufchthof und find es nachher noch lange ge-
blieben.

Ich fipfe auf der Stufe, halle einen nach dem anderen die Bogen vor mir hies und hies in ihre Verdrängung verziehen. Und da mit ihnen viele Wälfen erhellte fid, die ich alle ganz behutlich habe, werte ich mich auf den Nebel dieser Bogen und fehe, wie ich fe betrachte, viel hiesgenommene in ihren Klüpfen.

Der eine. — Oben lufft das erste Silberherd. Es ist der Mädchen-Peß, oder Hans im Glüh. Er hat Klänge und Wandernab und nachden er feinen Klängen in die weite Welt hinaus. Oben über ihm ist der klare Himmel, an dem feine weisse Wälfen fipren, und ein Wälfen Kopf in der Luft, das fihet eine Kerle fehr feil. Unten bei Wälf: fehn fahbar, grün und fahrig, mit ein paar lichte Keufch roten und blauen Klängen hies. Im Hintergrund hinter gelben Oberbefelbaren eine Klüpfenreihe, fehn fahbar, weil fe doch fohewalls mit Schiefer gebekt ist. Und Hans im Glüh hat fo fchöne rote Klängen, eine fo herrliche, deutlich Hauz Luff und fo herrliche gaspüme Klängen und fo herrliche fchöne Klängen, die nur immer der fchöne Peßherd fipren. Na, also ein echter, richtiger Theatropier; man weis fe.

Über die Hauptfader: ich feßte hies der Hans im Glüh da und wachte fo in den fchönen goldigen Sommerfrühmorgen hinein, auf Wälfen er. Ohng und gut und ohne weiteren Klängen.

Und ich denke dabei an das fchöne Kied, das ich schon gieren habe:

„Wälf du, wieviel Sterelien fehen zu dem klaren Himmelsgelb?
Wälf du, wieviel Wälfen gehen Weiten über alle Welt?“ u. f. w.



Frederik in Nissen Korkhaus in Washeden

Der Sommer

Fritz Erler (München)

Und die zweite Stroche:
„Wälf du, wieviel Mälfen fipren in der heißen Sonnenluft?
Wälfen fipren auch ich fihel in der heißen Wälfen?“ u. f. w.

Und die dritte:
„Wälf du, wieviel Klängen fehle Wälfen aus ihrem Weiten auf, daß fe ohne Song und Mälfen fihlich find im Capitel?“ u. f. w.

Das Theatropier Bild da und dies Kied, wenn ich doch auch nur im entzerrten Aufzerrten fihete, was für ein wunderliches Geleite dies Weinen war! . . .

Mag es mit dem abfendlichen Wert der klaren Theatropieren auf fid haben, was es will; noch heutigen Togs, wenn ich mal foß klugen Bogen in die Hände befenne oder bei meinen fchönbemmens in dem Schauerfchauer einer fchönbemmens-laden anlagen fehe, liegt über ihm etwas von der unangefchickten Seele jenes Erlebnis meiner frühen Jugend.
„Ich glaube, ganz fo viel und fo wenig wird es mit dem Wälfen der „Heßperischen Kultur“ auf fid haben . . .“

Keiser und Kuchem

Ein Idealist und trotzdem kein Ten
Culgen; ein Realist und trotzdem kein Pafo.
Das ift's.

Abfenden, abfenden, abwenden. Das
find nicht nur Keine.

Wer über Gott nicht mehr reden kann,
fängt an, etwas von ihm zu wälfen.

So lange man fid über die Eigenmaß
der anderen noch fittlich entzerrt, ift der Red
nicht ganz überwinden.

Im Verzeihung bittende Änderungen find
unentzerrlich. Warum? Sie klagen dich an.

Eine Wälfprobe! Jede einmal den Egreit,
für dann, foß, gaspüme, gaspüme,
lignierlich gehalten ja werden. Statt einer
gehörigen fihede wird da den fchönd
erleben, daß von allem noch ein ganz fihlicher
Überfap in die ift.

Sei niemals groß. Wenn aber, dann reiß!

Wenn jemand mit der über dich reden
will, denn fage wälf: ich feine jedes
Wälfen nicht. Es fihmet immer.

Es gibt ein Dreimälf der Güte und
Zufammen der Weide. Es find ungeliebte
Geftalt, fchöft im Weßfepel. Sie tun
furchtbar grimms und haben Kinderbergen.
Über fehen find fe, fehen!

Ohn fehn und hart. Es geht nicht anders.
Die Klüpfen haben nur vor fihren fihnen
Wälfen.

Anton Jendrich

Abendlicher Gang

Welke Blätter knistern
Unter meinem Fuß
Und mir ist, sie flüstern
Einen süßen Gruß.

Fragen leis und lautlich
Nach dem sanften Schritt,
Der in seinem Rauschen
Neben meinem glitt.

Fragen, wo die helle
Frauentimme sei —
Horch, die weiße Quelle
Murmelt schon: vorbei —

Reinhard Koefer

Wahre Geschichten

Der Herr Oberst einer sächsischen Garnison hat seinen Offizieren befohlen, im Interesse des Dienstes die Begrüßung der Offiziersdamen zu unterlassen, wenn sie in eine Reiskübbe herein-schneien sollten. Der Leutnant Schulze hält sich daran und grüßt nicht die Frau Oberst, als sie ihm bei Reitunterricht begegnet. Empört rauft die „Mutter“, die den Leutnant Schulze so wie so nicht aussehen kann, zum Gatten.

Am Abend, im Kasino, kommt dieser auf den Vorfall zu sprechen. „Herr Oberst hatten ja selbst angeordnet,“ verteidigt sich Schulze. Der Oberst winkt aber ärgerlich ab: „Ganz recht, mei Lieber, aber — in ärger Linie ist‘ mer doch Cavalier.“

Eine Dame mit einem Knaben und eine alte Bauersfrau steigen in die Straßenbahn.

Die Dame gibt dem Schaffner 15 Pfennig.

„10 Pfennig für mich und 5 für den Jungen.“

„Der Junge,“ sagt der Schaffner, „muß 10 Pfennig bezahlen; er hat schon lange Hosen an.“

„Na, denn,“ sagt die Dame, „10 Pfennig für den Jungen und 5 für mich.“

„An ich,“ ruft da die Bauersfrau, „wenn dat up de Bürg ankommen deist, denn fahr ich för äm‘füß.“

Sinnesf

Meine Gnädigste! Sie wünschen das Rezept, Ihren Dinners die sogenannte Stimmung einzubringen? Aber gern!

Sie haben ganz richtig beobachtet: bei Ihnen, bei Wäutern und auch bei Schulzen langweilen sich die Leute tödlich. Dieselben Leute, die in meinen beschiedenen Räumen vor Lebermut und Lebenslust quitschen! Das Rezept ist sehr einfach:

Ueberlegen Sie leichtsinniger, strampeloser! Sie werden die Erfahrung machen, daß die Stimmung um mehrere Wärmegrade steigt, wenn die Gollgeber sich mit Anstand zu bliamieren versuchen. Sehen Sie die Beachtung einiger Tricks an Stelle der quälenden, immer wiederkehrenden Ueberlegung, und Sie haben gewonnen.

Der erste Trick besteht darin, daß Sie Ihren guten Dicken anlernen, hinter den Kullissen zu arbeiten. Wenn plötzlich eine Ablage erfolgt, wenn die Sezugung nicht rechtzeitig gelistet wird, wenn ein Kloß seinen Eintritt in Ihren Salon durch ein Kilo Malosol verberklicht, so muß der Gatte wie ein routinierter Oberkellner draußen die nötigen Anordnungen treffen können. Die Abwesenheit der schönen Hausfrau wird

peinlich empfunden, das Gefühl, sie beunruhigt zu wissen, laßt als Druck auf den Gemütern; — „er“ wird kaum vermißt. Weiben Sie als strahlende Sonne bei Ihren Gästen, und lachen Sie um so sorgloser, als Sie wissen, siehe oben, daß die Stimmung gehoben wird, wenn „er“ sich bliamiert.

Dann die Tischordnung. Ganz kleine Gollgeber wollen da mit einem Damen-Genäme, Lotterle oder dergleichen animierender wirken; sie erreichen weiter nichts, als eine Hemmung des Blicks. Keine reise Dame zeigt ihr Zehnfücht in Negligé, und das Los trifft selten richtiger, als der Blickschlag. Lassen Sie sich den Teufel um das Tschelmechtel zwischen Frau Y und Herrn Z kümmern; wenn die Weiden zusammen glücklich sind, so haben Sie als lebenswichtige Gollgeberin doch keinen Grund, ihnen das Glück vorzuenthalten! Genießen Sie sich nicht den Kopf, eine extraragante Tischordnung zu schaffen, sondern bestimmen Sie dieselbe auf Grund natürlicher, — vorhandener — Verhältnisse.

Ihre Gäste legen sich jetzt in zufriedener, gehobener Stimmung zu Tisch.

Die Zusammenstellung des Essens ist natürlich auch ein Trick! Man wissen Sie schon, daß der Vorteil des Tricks in einer stichförmigen Wellenbewegung besteht, sobald er sich schlägt. Erinnern Sie sich noch des Abends, als wir Kartospeluffer hat Äußern oder Hors d'oeuvres gaben? Die Dinger waren der Köchin mißlungen, kein Mensch wollte sie essen. Und weil es nur armenische Kartospeluffer waren, übten alle Anwesenden Kritik, — an uns, an den Dingen, an der Köchin. Leichtsinnig, ohne weitere Ueberlegung hatten meine Frau und ich diese Vorpfeile gewählt, und wir hatten die Lächer auf unserer Seite. Das genügt.

Manchmal hat auch der Trick den fahrplanmäßigen Erfolg. Um rehrückgesegneten Winter erweist sich ein Gericht von Zinsen mit frischer Würst als Reizmittel erster Güte; in der saison mott bietet ein schlagängiges Omer die ersuchte Abwechslung zwischen den heimischen Spinat- und Spargelorginen.

Aber immer voraussehen, daß auch ein falsches Kalkül die Stimmung erhöht, wenn nur die Gollgeber nicht aus allen Sinnen ihrer Hoffnung auf Zustimmung fallen. Gut und wohlüberlegt wird unser Götzen auch bei Adlon oder Hiler serviert, — bei uns wollen sie lachen. Sehen Sie mir den Menschen, der nicht lacht, wenn ich ihn kitzle!

Jetzt kommen die allerliebsten, stimmungsvollen Zwischenfälle.

Der Schürken reicht nicht, weil ein Bauer gleich für fünf zugelangt hat; ich lasse die Hausmannswurst hereinbringen und schneide Dreigroschenstücke ab. (Glauben Sie mir, bei solcher

lachenden, großzügigen Handhabung fühlt sich jeder in Stimmung, der den Bagen Würst aufspeisen darf.) Die Gläser sind leer; ich sage selbst: „Na, Prost!“ Das elektrische Licht vermag: ich lasse zwei, drei Kerzen auf leere Flaschen stellen und weiß, daß Alle protestieren, wenn nach Aufhebung der Störung diese Beleuchtung entfernt werden soll.

Lassen Sie sich durch keinen Zwischenfall in Ihrer Laune irritieren, meine Gnädigste, wenn Sie Gäste einladen, die das Alltägliche ver-gessen sollen! —

Nun noch einige kleinere Tricks. Besonders stumpfsinnigen Personen gibt man eine Beschäftigung. Man läßt sie aufpassen, daß die Hüteten dem Kompost fernbleiben, man vertraut ihnen den Schlüssel zum Vorkühlschrank an. Das macht diese Leute glücklich, und sie entpuppen sich in ihrer Art als Wühlbohle.

Wasser und Selters läßt man nur auf Verlang-n servieren, obgleich es jetzt auf jeder gut-gedebeten Tafel stehen soll. Aber das schadet der Stimmung nicht, wenn diese Art Getränke erst herbei geschafft werden müssen.

Den Sekt gibt man besser zur Suppe, als zum Eis. Der sehr launige Dinners läßt man zwischen-durch einmal leere Zigaretten servieren. Möglichst nach dem Tisch!

Milchweim in Karaffen aufzustellen ist stillvoll und modern, verdirbt aber alle Stimmung. Der Teufel soll wissen, wie das Zeug bekommt, wenn schon die Etikette nicht gezeigt werden kann! Ueber den Bissfinn, auch Champagner unzu-finden, will ich kein Wort verlieren.

Die Vöffel nicht vergessen! Jedes Gericht muß so serviert werden, daß das Zulangen, be-sonders das tüchtige Zulangen, keine Balanster-kunft erfordert. Außer Zange, Messer und Gab-el gibt es auch noch den praktischen Vöffel; der muß zur Hebung der Stimmung mal wieder in Erinnerung gebracht werden.

Nach dem Mokka darf höchstens eine Pause von zehn Minuten eintreten, dann muß Bier, Bowle oder Sekt serviert werden. Die trübseligen Leute wollen Stoff zur Hand haben. Das ästhetische Gefühl der Nichttrinker schonen zu wollen, ist ein Unfinn!

Ich glaube, Sie haben jetzt genug gelernt, schöne Frau, und ich freue mich, auf Ihre nächste Einladung. Wenn Sie mich dann mit einem Ihrer verheißungsvollen fertigen Blicke be-glücken, vertrate ich Ihnen auch noch, wenn man seine Gäste nach dem Essen und Trinken an-genehm unterhält.

Nachtlicht

Liebe Jugend!

Ich kenne Herrn v. Mollnow von meinem Aufenthalt in Pommern her — man freute ich mich ungemein, ihm in Berlin zu begegnen.

„Ich bleibe nicht lang,“ erzählte er mir, „ich fahre heute schon wieder nach meiner Klitsche. Gestern abend, wissen Sie, is mir nämlich hier in Balin eine sehr ene unangenehme Jeschichte passiert.“

Ich wohne doch immer in Christliche Hospiz — nich? An wie ich nu bei Dreßel soupiert habe, sehe ich in die Wingerfenster, an dort mache ich ne sehr ene interessante Befanntschaf mit ner russischen Järsin. Ein Wort gibt det andre — sie erzählt, sie wohne nicht jut an will janz jenz diese Nacht ooch in Christliche Hospiz.“

„Ah — und da hat man Sie wohl nicht eingelassen?“

„An ließ man uns schon — ich sagte, die Dame wäre meine Frau. Aber wie ich mit der Järsin in meine Stube komme, wissen Sie, da waren da nicht alleine. Ich hatte nämlich, wissen Sie, in meinem Tran tollt dajessen, det ich doch meine Frau mit nach Balin jennommen hatte.“

Roda Roda



Konsultation A. Fiebigler

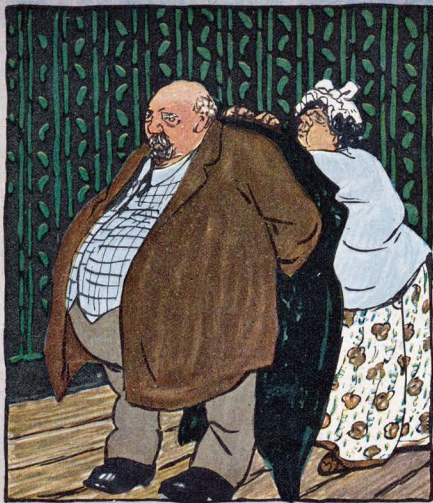
„Züten Sie sich vor geistiger Arbeit!“
„Oh, da seit si nir, Herr Doktor. I bin ja Dialektiker.“



Kinder der Zeit

Paul Rieth (München)

„Mennchen ist so flüg! Als ich sie neulich fragte, was sie einmal werden wolle, sagte sie: geschiedene Frau!“



— Münchener Maecenaten —

Don Erich Wilke

„Heut geh i amal in den Glaspalast, Rite! Dó Bilda muaf i ofchaugn, dó wo's ankaaft hab'n.“

„Ja, fjeer Kommerzienrat, wo genga denn Sie hin?“
 „In Glaspalast, dó Bilda ofchaugn, dó wo's ankaaft hab'n.“
 „Ja, da geh i glet mit, für d' Kunst bin i allaweil.“



„Dia dós Wetter allaweil umschagt! Gester war's so friech, und heut dó Saubilt!“



„Guat is's, daß mir net hinganga fan, in den Glaspalast, so a friecher Kellermast is mir do liaba als wia bene cahna Kunst!“



Predigt

A. Schmidhammer

„Und nun, liebe Andächtige, da wir bewiesen haben, daß unser Heiland ein guter Katholik war — laßt uns unterfragen: war Christus auch ein guter Zentrumsmann?“

An die Kunstfreunde

Nembrand's Gemälde „Landschaft mit Wähe“ aus der Sammlung des Vorh. Landsknecht wurde für zwei Millionen Mark an einen Amerikaner verkauft.

Große Kunst ist nur zu lohn'n
Mit Millionen, mit Millionen!
Woll' Begeisterung schreit's die Welt,
Dyfert gern ihr schönstes Geld,
Wann es zu erwerben gilt
Ein signiertes Meisterbild!
Doch Bedingung ist dabei:
Daß der Meister tot schon sei.

Schuldenreich und guldenarm
Schied Herr Nembrandt aus dem Schwarm:
Aber jetzt — man laß' und weine —
Durch ein einzig Bild, dies eine,
Würd' er Doppelmillionär . . .
Wenn er noch vorhanden wär'.

Ihr Begeisterten und Reichen!
Ob nicht etwa Seinesgleichen
Heute duldet, ringt und schafft
In des Mangels harter Haft?
Könntet ihr nicht — so daneben —
Die auch lohn'en, die noch leben?
Wollt — man stirbt ja ziemlich schnell —
Wenigstens nicht prinzipiell
Sie so grausam ignorieren,
Weil sie — pfui! — noch existieren.

Sassafras

Kärntner Schüttelreim

Glaubt's, ham's dös 'weg'n uns Bauern than,
Daß baut ham d' neue Tauernbahn?

Behmischer Auszeichnung

Die Zeinähme Kaiser Wilhelms an den österreichischen Herfindmanövern hat zur Ausfertigung einer deutsch-schlesischen Sprachenfrage geführt. Die Gemeindeverwaltung von Großmeserich, wo der Kaiser besanntlich am 8. September eintrifft, hat bereits Beratungen über die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters an den Kaiser gehalten und verlangt, daß die Rede sischisch gehalten und nach einigen deutschen Worten in der Ruf: „Slava!“ auskling'n soll.

Les't me in den Zeitung grad',
Daß auf h'ndre Weise
München Stadel ehren will
Demnach' d' deutsche Kaiser!

Guldne Birgemedaljun
Graße sulle kriegen, —
Ale, was kann Majestet
An den bisse! Knußfluch liegen!?

Les't me Kaiser Wilhelm'cef
Blug' nach Behmen kommen,
Wird in Reich von Wenzelsfrun'
Anders aufgenommen!

San se Adensfreizel blug'
S'ie den graße Kinde,
„Je blebe Dawelatsch,“
Stichte nit dahinte!

Wollen Kaiser schenken me
Andre hude Sache:
Sullen er Grammatik krieg'n
Van den tscheski Sprache!

Pokorno Prokop,
„Jugend“-Korrespondent behmischer

*) Schmarra, wertloses Zeug.

Soldatenlied

Die Bayreuther Weggerinnung stellt fest, daß für die Militärleistungen minderwertiges Fleisch genommen werden muß, welches für den Fleischverkauf nicht verwendbar ist; für die Gefangenen-Anstalt dagegen ist nur Mastochsenfleisch zu liefern.

Ich braver Soldate im weißblauen Feld,
Wie ist es doch so herrlich mit mir bestellt!
Darf Arm und Beine rühren,
Marßchieren, erzieren,
Und wenn mir vor Hunger dann der Magen tut weh,
Besomm' ich das feinste Diner.

Die Ochsen und Küh', die den Andern zu schlecht,
Sind für einen bayrischen Soldaten grad recht;
Die jähsten Mutterlarian
Wir können sie verdanen;
Und eh ein Schaf an Altersschwäche
bricht ganz zusammen,
Müssen wir's noch verzehren als „Lamm“.

Des Abends, wenn ich Posten am Suchthaus
tu hehn,
Denk ich oft: wie haben's die badrinnen so schön!
Wir kriegen feine Treffen,
Und sie das best're freffen —
Ich weiß bei meiner See! nicht, was mir
lieber wär . . .
A. D. N.

Kindermund

Eine junge Mutter hat ihr zweites Baby bekommen. Als sie nach einiger Zeit wieder ihre normale sehr schlaffe Figur bekommen hat, sagt das dreijährige ältere Brüderchen: „Du Papa, der Franz hat ja der Mama ihren ganzen Bauch weggetrunken!“



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Der bedrohte Venetia

Von Signor Domenico Kapelmacher

Das „Giornale d'Italia“ nagelt voll patriotischer Entrüstung fest, daß die „teutonische Rasse“ (!) im Begriff sei, auch die Königin der Adria vollends zu erobern. Wo man dort auch gehe und stehe — immer höre man nur deutsch, deutsch und nochmals deutsch!

Das sein sie son verfluchte Cack!
Et una mallora! grande:
Man ären sie bad nix mehr als deitschj
In Kapelmacher-Lande!

Der porco, der tedesco sein
Ein Biack voll infamia,
Er machen aus der Venetia
Eon deitsche colonia!

Wenn wir sie nit der fremde Geld
Serr brauchen wir poveretti,
Wir ätten sie längli inaus gemischi
Das barbari maledetti!

So können sie auch der Venetia
Nix anders wu klagen, per bacco!
Bielleicht stürzt wieder ein torre?) ein
Und bricht den Zweindeln die G'hack!

1) Unglück. 2) Turm.

Schulhumor

In der Unterklasse einer Volksschule wurde die bekannte Reihe von Rätseln gelesen; die Lösungen mußten von den Kleinen gefunden werden. Auf das Rätsel „Welche Büsch gibt keinen Knall?“ meldet sich nur eins der Kleinen Mädchen ganz schüchtern.

„Nun, Eina, weißt Du's? Welche Büsch gibt keinen Knall?“
„Die wer anhaben,“ antwortete Eina ganz verständig.



Sport W. Krain

„Warum heißt Du denn immer die Aöde so hoch, Emma?“

„Na, Du hast ja selber schon oft g'sagt, irgend an Sport muß der Mensch treiben!“

Die neue Welt

Leb wohl, leb wohl, du neue Welt,
Ich scheid' ohne zu weinen!
Hier zahlt man nicht mit fliegendem Geld,
Hier zahlt man mit schmutzigen Scheinen.

Ich weiß es wohl, du kannst nichts dafür,
Ich will dich auch gar nicht fränken:

Hier sitzt man abends nicht vor der Tür
Zu gründerzeitlichen Bänken.

Hier haßen die Menschen, und feiner hat Zeit,
Sie treten sich auf die Füße;
Es fehlt hier die deutsche Gemütslichkeit,
Die ich so gerne begrieff.

Und zählt man hier die Leute im Land,
Man findet nur Reiche und Arme,
Der gute, goldne Mittelstand
fehlt ganz, daß Gott sich erbarme!

Wer kennt hier das schließliche Himmelreich,
Elfenhöllen und Strengefluchen?
Ein Hamburger Pfefferkaff, fettig und weich,
Wird man verweigert hier suchen.

Das Bier ist käalich und niemals kühl,
Schwarz sind hier sogar die Schweine,
Es fehlt das deutsche Pflichtgefühl
Und auch die Gelangvereine.

Das Militär vermischt man stark,
Des Schutzmanns wüchtige Miene!
Hier schmecken die Butter, die Milch und der Quarz
Nach Mohr'scher Exportmargarine.

Die Zeitungen liegen hier wie gedruckt,
Noch mehr als die Diplomaten,
Das Recht ist hier kein Naturprodukt,
Drum braucht man viel Advokaten.

Ein jeder ist hier politisch geimpft,
Hier gibt es nur zwei Parteien,
Die eine regiert, und die andere schimpft:
So soll man das Land gedeihen.

Und hat die eine genug geschöpft,
Dann tauschen sie ihre Rollen:
Die eine schimpft, und die andere schöpft
Den Staatsfack, den Feuerrollen.

Und hanst im Innern, wiewalch Negernis!
Noch richtige Menschenfreffer.
Ich reise nach Hause, denn das ist gewis,
In Deutschland ist manches besser!

Erwald Gerbard Seeliger

Herz Stiefel
mit dem Herz auf der Sohle

Mädler's Patent-Kabinen-Koffer
sehr praktisch, unter das Bett oder Sofa der Kabine passend, mit 1 Einsatz.

D. R. Pat. Nr. 85 676. Nr. 527

Korpulenz
Fettleibigkeit

Wird beseit. Durch Dr. Tonno's-Zohrkur. Preis frei mit Geb. Wohlfelt u. Günterhoff. Rein stark, sehr, keine Fäulnis, Süßmilch, sondern Jugendl. schlank, elegante Figur, u. große Zierl. Kein Heilmittel & Gabelnsmittel, sondern Entfettungsmittel f. fortwährende Verlesenen. Recsit. empf. seine Diät, seine Vender u. Lebensweise. Sorgfält. Väterung. Wasser 200 g. in gen. Stoffmann, an Nudis. D. Franz Steiner & Co. Berlin 104, Königgrätzer Str. 66.

Studenten- Utensilien-Fabrik
Alleste und größte Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke,
vorm. E. Hahn & Sohn, G. u. A. M., Jena in Th. 58.
Man verli. gr. Katalog gratis.

Nr. 527 Mädler's Patent-Kabinen-Koffer von Mädler's Patent-Rohrtafelplatte.
546 Kabinen-Koffer v. kanadisch. Pappelholz, m. doppelt gefirnisset. Segeltuch bez., ledergelb. Anstrich, pol. Schutzreifen, ringsum lack. Eisenbeschlag, Eisenschutzecken, Dreilausschlag, 1 Einsatz, 1 Hauf.
544 Kabinen-Koffer v. Holz, m. gefirnisset, ledergelb. Segeltuch bezogen, Holzreif, Schutzecken, 1 Eins.
520 Kabinen-Koffer v. stark festgewalzt. Faserstoff-Pappe, m. gefirnisset, havannabraun. Segeltuch bezog., Rindleder-Einlass, 1 Eins.

82 lg., 52 brt., 33 hoch	527 M. 85.-	546 M. 48.-	544 M. 35.-	520 M. 45.-
90 "	52 "	85 "	38 "	80 "
110 "	52 "	115 "	60 "	85 "

Auskunft über alle Reiseangelegenheiten, sowie über rechteilichste **Eheschliessung in England** erteilt das Reisebureau Arnheim, Hamburg W., Hohe Bleichen 15.

Luftschiffe.
Hoch, weit, lange fliegend! Rande Form 100 cm hoch 60 Pfg., 200 cm hoch M. 1.50, 285 cm hoch M. 3.-, Form Zepplins, 180 cm lang M. 1.50, Porto 50 Pfg. Nachn. 20 Pfg. Gratis versende ich Kataloge üb. Sommerfest- und Hochzeits-Artikel, Feuerwerk, Scherz- u. Juxartikel, heitere Vorträge.
Erh. Frisch,
Münchenberg 22, Bayern

Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau.
LEIPZIG BERLIN HAMBURG FRANKFURT a. M.
Verkaufsstädte: Petersstr. 8. Leipzigstr. 101/102. Neuerwall 84. Kaiserstr. 29.

Ssanin
Russisch. Stillerman von Artzbaschew. Grosse ungekürzte Ausgabe (612 Seiten) in 10 Aufl. Preis 5 Mk. 4. Reichlich zu wechseln mit minderwertig. Ausgaben!
Beschlagnahme aufgehoben!
O. Schladitz & Co. Berlin, Bülowsstr. 54 J.

Laxin
Ideales Abführmittel
von unübertroffenem Wohlgeschmack.
Preis per Dose (20 Stück) Mk. 1.—
Zu haben in den Apotheken.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirungen erkaisit ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung**
84. verb. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leiden zu besorglich ist, durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.50, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Heller, in Rolle Mk. 5.00, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 8.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 2 Dollars. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren

für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.



Serienreisende Szerecmey

„Ne, so'n Ausstieg nach Bayern fohet 'n enormes Feld!“

„Wir können aber auch sparen, Männchen; als Vergächte nehmen wir zum Beispiel olle Järdenhalter mit!“

In schönster, ruhigster u. gesündester Lage direct am Canal Grande.

BAUER GRÜNWARD
GRAND HOTEL D'ITALIE



VENEDIG

Bestehtes Deutsches Haus in Italien mit gr. Restaurant.

Fragen Sie die Träger von Salamander-Stiefeln um ihr Urteil, Sie werden ihn mehr loben als wir es tun.

Fordern Sie Musterbuch J.

Salamander

Schuhges. m. b. H.



Berlin W. 8
Friedrichstrasse 182
Stuttgart
Wien I
Zürich

Einheitspreis M. 12.50
Luxus-Ausführung . . M. 16.50

Nur in „Salamander“-Verkaufsstellen zu haben.

Was lang genug die Welt vermisst,
Das hat sie nun — es ward — es ist!



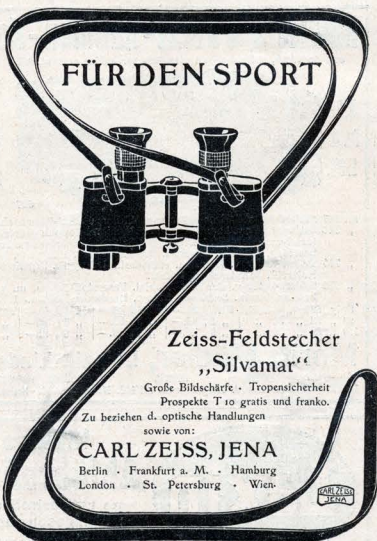
Helios

Die „HELIOS“, eine Tasten-Schreibmaschine von grosser Schreibschnelligkeit und solidester Konstruktion zum unerreichbar billigen Preise von **98 Mark**,

für fremde Sprachen Mk. 110.—.

Durch die Erfindung der „Helios“-Schreibmaschine ist ein Problem von weittragender Bedeutung gelöst worden; nun muss die Schreibmaschine Allgemeingut werden. Der ausführliche illustrierte Katalog wird jedem Interessenten gratis u. franco zugesandt. **Schreiben Sie uns, bitte, heute noch eine Postkarte!**

Deutsche Kleinmaschinen-Werke, München S., Lindwurmstr. 129-131. Telegramm-Adresse: „Banco“.



Zeiss-Feldstecher „Silvamar“

Große Bildscharfe · Tropensicherheit
Prospekte T 10 gratis und franco.

Zu beziehen d. optische Handlungen sowie von:
CARL ZEISS, JENA
Berlin · Frankfurt a. M. · Hamburg
London · St. Petersburg · Wien.



Ideale Büste

(Entwerfung, Befügung u. Verfertigung) d. preisgekrönten, garant. unerschütterlichen Büste: „Gautier“, in ganz früher Zeit. Schönste Ausführung; gold. u. silb. Die Büste ist mit Haaren über „Zinnlin“ u. Nüßl. erste Biermann, Dillmann, Zeit, Leipzig 4, Gef. Zinnabring und Barfüßgasse.

Kraft und Gesundheit

Kann Jedermann in wenigen Wochen durch das neue stärkende Körperungssystem erlangen.



(Muskelntwickelt durch das neue System.)

Diese neue Methode entwickelt schnell und harmonisch alle Muskeln des Körpers, stärkt den ganzen Organismus; leitet dessen Funktionen in die richtigen Bahnen, verleiht eine ausgezeichnete Gesundheit und heilt alle Krankheiten ohne Beihilfe von Arzneien od. schädlichen Drogen u. besonders Nerven-, Nieren- u. Magenleiden, Blutarmut, Appetit- u. Schlaflosigkeit, Gicht, Fettleibigkeit u. besonders die Schwindsucht, indem die Lungen gestärkt u. entwickelt werden. Alle diejenigen, welche eine sitzende Lebensweise führen, deren Folgen tragen od. von schwacher Gesundheit sind, sollten einige Minuten täglich dieser neuen Methode widmen.

Spezialkurse: Den Wachs kleiner Personen um 15 cm zu vergrößern. — Illustrierte 32 Seiten starke Broschüre, welche jedermann lesen sollte, gratis und franco.

Prof. E. Wehrheim, Cannes (Frankr.)
Villa Serpoletta.

Photograph Apparate

von einfacher, aber seltener Arbeit bis zur hochentwickeltesten Ausführung sowie sämtliche Bedarfsartikel zu enorm billigen Preisen
Apparate von M. 3.— bis M. 500.—
— (Schreibmaschinen-Verkaufsstellen)

Chr. Tauber, Wiesbaden J.



SCHÖNE BÜSTE

Opziger Basen wird in MONAS entwickelt gefestigt und wieder hergestelltes, ohne Arznei und in jedem Alter durch die berühmte **CAIT-APIL** Kräutermilch (Bismarck) Färbung erzeugt. Überaus leicht, handliches Produkt. Lieberstehender und dauerhafter Stoff. 30 000 Altkon. 1 Flak. genügt. Makroder Fortschritt. M. 4.50 p. Postanw. 1.5 in Briefmark. ad. Nam. (Postlagerung nur Voranbez.) Preisliste 21 P. Karton. H. 1/2. (Nur bei Zeiss) A. LUPER RUE BOURSAUD 32 PARIS.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Sitzen Sie viel? Gressner's Sitz-Auf-lage, a. Filz, D.R.G.M.-g. Durchschneidung der Beckenleider. Preisl. frei. Gebr. Gressner, Berlin-Schöb. 8.

Üppiger Busen



in zwei Monaten durch die **Pilules Orientales** die einzigen, welche die Brüste entwickeln, festigen, wiederherstellen und der Frauenbildung eine präzisose Fülle verleihen, ohne der Gesundheit zu schaden. Garantiert Arsenik-frei. Von den **Arztlichen Berühmtheiten** anerkannt. Absolute Diskretion. Schiefert mit Gebr. Answ. M. 500 franko.

J. RATIE, Apoth. Paris
Bureau: Berlin, HÄRIG, Apoth. Spandauerstr. 77. — München, Adler-Apoth. Breslau, Adler-Apothek — Frankfurt-a-M., Engel-Apoth. Gr. Friedbergstr. 46. Prag: Fr. Vitek & C. — Budapest: L.-V. Török. — Wien: Eisenhof, Singerstrasse, 15. Leipzig: Dr. Wytius. Engel-Apothek, Markt 12.

Hochaktuelle Neugierkt; Frank Wedekind.

Seine Eigenart u. seine Werke. Von Dr. J. Kapp. M. 2.70. Geb. 4 M. Enth. ausführl. Analyse aller, auch der vergriff. u. konzertierten Werke. Imperialismus u. Romanik, krit. Studie v. Prof. E. Kretzer 2 Mk. Die anomalen Männer- u. Frauengefallen in 6. Meimoiden d. Markgräfin v. Bayreuth. N. 1.50. Ausführliche Kultur- u. sitzungsschichtliche Prospekt gratis. Herm. Barsdorf, Berlin W 30, Aschenburgerstr. 18. I.

+ Damenbart +

Nur bei Anwendung der neuen Arik. Methode, ärztl. empf., verschwindet sofort jeglicher unerwünschter Haarwuchs spur- und schmerzlos durch Absterben der Wurzeln für immer. Sicherer als Elektrolyse! Selbstanzug. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mark 5.— gegen Nachnahme. **Herm. Wagner, Köln-Riehl 82.**

„Bacchus-“ Weinflaschen-Schränke sind die besten. Praktisch! Verschlussbar! Illustrierte Preisliste gratis. **Joh. Nic. Dehler, Hofl., Coburg 2.**

GROZEN & RICHTMANN „KÖLN.“
Filiale: Berlin Leipzig Strasse 112

Vergleiche die Systeme der Gläser. Wählst du bestimmst die Blickenscherfer!

Jll. Katalog fco.

Die einzige, hygienisch vollkommenste, in Anlage und Betrieb billigste **Heizung für das Einfamilienhaus** ist die verbesserte Central-Luftheizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt. E. Schwarzhaupt, Spiecker & C. Nachf. G.m.b.H. Frankfurt a. M.

Tip! Top!

modern praktisch | originell elegant

sind meine weltberühmten Gefäß- u. Gebrauwagen Marke „weißer Elefant“

Sonderheit:

Gefäßwagen	Lieferwagen
Gebrauwagen	Lechswagen
Transportgeräte	Ponywagen
jeder Art für Handel, Industrie und Gewerbe. Vielfach geeignete Muster!	Koffenwagen
	Bunnenwagen
	Milchwagen
	Kronenkarren

Unerreichte Leistungsfähigkeit! 100 000 Stück Jahresumsatz! 20 000 Stück Anerkennungen. Versand fradtfrei! Deutschland-Luxemburg. Verpackung kostenfrei, garantiert tadellose Ankunft. Fabrikpreise für Private, daher 20-30% unter Ladenpreis! Kein „Vantusch“-Zwang. Kein Risiko. Nichtgefallendes zurück auf meine Kosten! Riefen-Katalog und Spezialkoffenanzüge portofrei umsonst.

Wettalia - Kinderwagen - Industrie
Bruno Richterhain, Osnabrück 58g.
Deutschlands größtes Vertriebshaus der Branche.

Photogr. Apparate

Binocles, Ferngläser

Nur erstklassige Erzeugnisse zu Originial-fabrik-Preisen. Besonders billige Spezial-Modelle. **Bequemste Zahlungsbedingungen ohne jede Preiserhöhung.** Illustr. Preisliste kostenfrei.

Der neue Pracht-katalog ist soeben erschienen

G. Rüdenberg jun.
Hannover - Wien.

Liebe Jugend!

Es war in den Tagen des Echterdinges Unglücks. Alle Welt sprach nur noch über das Mißgeschick des Grafen Jepselin. Da betrat eines Morgens in einer weißlichen Stadt der Herr Oberlehrer das Klassen-zimmer und sagte zu seinen Quartanern: „Habt Ihr schon von dem großen Unglück gehört, das uns betroffen hat?“ Prompt erhob er die Antwort: „Ja, das Lustschiff des Grafen Jepselin ist bei Echterdingen zerjört worden.“ „Gewiß, Kinder,“ antwortete der Herr Oberlehrer, „das ist ja wohl ein großes Unglück, aber es ist das schlimmste nicht, denn nur: Sämtliche Dickschulden in den Gärten sitzen voller Eide.“

*) Dickschulden mit Spud sind des Welt-faßen Selbstgeicht.

Nähret die Nerven mit Neocilhin
Aus Apotheken u. Drogerien 100gr. 250gr. 500gr. 12 Mk.
Pulver, tabletten, Neocilhin-Kolapsstiften

Als der vorzüglichste Pinsel am Marke für Kunstmaler wurde von den hervorragenden Autoritäten auf dem Gebiete der Kunst begutachtet

Künstler-Pinsel ZERLEIN

Garantie für jeden Pinsel. Prospekt gratis.

Einmalig wie Borstpinsel. Zart wie Haarpinsel.

PRÄMIUM
CHICAGO 1893
KIEL 1894
LUBECK 1895
NÜRNBERG 1896
PRAG 1896

Zu haben in den Malutensilien-Handlungen.
GEHR. ZERLEIN, G. m. b. H., Pinsel-fabrik, NÜRNBERG.
Spezialität: Haar- und Borstpinsel für Künstlerverwecke.

Soennecken Gold-Füllfedern

mit **Diamant-(Irid.) Spitzze**
Nr 595: M 6.—
Nr 777: M 8.—
Nr 544: M 12.—

In beliebiger Lage zu tragen:
Nr 508: M 10.—
Gewähr für jedes Stück

Überall vorrätig, sonst Liefer-ab Fabrik

F. SOENNECKEN
BONN
Berlin & Leipzig

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Entwöhnung von **Morphium** etc.

Dr. Hermann Spacial-Anst. Zwangsorgangering 10

Dr. Möller's Sanatorium
 Brosch. fr. Dresden-Loschwitz Prop. fr.
Diätet. Kuren nach Schroth.

Alkoholentwöhnung
 zwanglos. Rittergut Nimbsch
 b. Sagan, Schlesien, Arzt. Prsp. fr.



A. Schmidhammer

Sehenswürdigkeiten

„Bin ich hier richtig? Sind hier die zusammengehörigen Zwillinge Anna und Josefa zu sehen?“
 „Ja! Aber die Josefa hat heute Ausgange!“

Fabrik von Mineralwasser-Salzen

Künstliches Karlsbader Salz

dargestellt auf Grundlage der Analyse der Karlsbader Quellen

Preis: 75 Pfg.

von Dr. Ernst Sandow in Hamburg.

Nachahmungen meiner Salze sind nicht billiger, aber oft minderwertig.

Offenbacher

Kaiser Friedrich Quelle

Gegen Gicht und —
 — Rheumatismus

Wo nicht am Platze in Apotheken od. einschlägigen Geschäften zu haben, liefern wir direkt ab Quelle in Kisten à 50 1/2 Liter-Bordeauxflaschen (verschraubt) od. Baum. Jontschlank, unter Nachnahme v. M. 25.00, à Kiste.

Federleichte Pelerine „Ideal“

ist der praktischste Wettermantel

(Herrn u. Damen, speziell geeignet für Alpinisten, Radfahrer, Jäger, überhaupt für jeden Sportfreund. Aus seidenweichen federleichten wasserdichten Himalaya-Loden ca. 600 Gramm schwer, 115 cm lang, l. d. Farben schwarzgrau, mittelgrau, schwarz, blau, braun, drag u. steingrün. Als Mass genügt die Angabe der Hemdkragenweite, Preis Kr. 21.—, M. 18.—, Fr. 21.— zoll-u. portofrei in allen Ländern. Verlangen Sie Preisverzeichnis u. Muster v. Lodenstoffen für Anzüge, Damen-Costüm etc. franco)

Karl Kasper,
 Lodenstoff-Versandhaus
Innsbruck (Tirol)
 Landhausstr. 7.

Beschlagnahme aufgehoben! En Costume d' Eve, künstl. Freilichtaufnahmen in herrl. Wiedergabe. Format 40 x 29 1/2 cm. Nur ganze, grosse Figuren. 1. Probelieferung für 2,30 Mk. frk. Compl. Serie 10,50 Mk. frk. **Die Schönheit der Frauen.** 280 photogr. Freilichtaufnahmen weibl. Körper in keuschester Nacktheit. (Format 23 x 14 cm. u. 13 1/2 x 9 1/2 cm.) Compl. Werk in Prachband 20 Mk. Zur Probe 5 Hefte enthl.: 10 grosse Kansblätter u. 60 Akte Mk. 4,30 frk. **L'Art et le Beau.** (Die Kunst und das Schöne.) Bilderrklärung deutsch u. französisch. 500 Reproduktionen teils sehr seltener Originale, die von Liebhabern u. Sammlern mit ganz fabelhaften Preisen bezahlt wurden. Das Prachwerk enthält u. die beiden Künstlermappen „Felicien Rops“ und „Auguste Rodin“, die sonst gar nicht mehr zu haben sind. Preis in Prachband statt 50 Mk. nur 32,50 Mk. Ein Probeheft, enthaltend ca. 35 Reproduktionen, 3,30 Mk. frk. Wir liefern nur zu künstlerischen Zwecken! **Oswald Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülow's r. 51a.**

Nerven-Sanatorium Silvana
 Genf 66a (Schweiz)

Für Nervenkranke u. Erholungsbedürftige. Eigene Heilmethode Savvras, Erholungs Verdr. Erfolge, selbst in verzweifellen Fällen. Das ganze Jahr geöffnet. Günstiges Klima. Jährl. Prospekt gratis d. leitend. Arzt Dr. med. Kaplan.

Chiemsee-Sanatorium
 bei Prien München-Salzburg

Haus I. Hanges f. physik.-diät. Kuren, Nerven-, Frauen- u. Stoffwechsellkrankh. Spezialabtdg. v. Krankh. d. Atmungsorgane, Asthma (auss. Tuberkulose). Auch f. Erholungsbed. u. z. Nachkur! Hier! Lago u. Wald, See- u. Hochgebirg. Sonne- u. Seebäder, Inhalatoren, Lahmann Diät. Dir. Arzt Dr. Dittrich Prospekt frei.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Hygiama-Tabletten

Konzentriertes, kraftspendendes, wohlschmeckendes Nährpräparat Unentbehrlich für Sporttreibende jeder Art

Preis pro Schachtel M. 1.—, Fr. 1.50, K. 1.50, Lire 1.50, 1 sh 3 d. Vorrätig in den meisten Apotheken, Drogerien und Sportausrüstungs-Geschäften

Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft m. b. H. STUTTGART-CANNSTATT

3000 Phonographen wollen wir verschenken.

Senden Sie uns Ihre Adresse.

Jäger-Versand, Leipzig 38/52.

Photograph. Apparate

Neueste Modelle mit erstklassiger Optik renommierter optischer Firmen zu Original-Preisen. Modernste Schnelllichs-Cameras. Bequemste Teilzahlung ohne jede Presterhöhung. Binocles und Ferngläser. Illustrierte Kataloge kostenfrei.

Schoenfeldt & Co. (Inhaber Hermann Roscher) Berlin SW., Schöneberg Str. 9.

Ideale Büste sicher zu erhalten, durch Arzt, glänzt, liegt garantiert ungeschädigt. Verfahren. Diskr. Beantw., vertrauens. Anfrag. ohne Kaufver. geg. Retourm. d. Baronin v. Dobrzensky, Halensee-Berlin.



INTERNATIONALE LUFTSCHIFFFAHRT AUSSTELLUNG

EXPOSITION AERONAUTIQUE INTERNATIONALE DE FRANKFURT 1909

Bleiche Damen und Herren sollten „Schellenbergs Rosenton“ gebrauchen. Gibt sofort rosiges, vollständig natürlich frisches Aussehen. Selbst von Kemern nicht zu sehen. Flasche 1,25 M., auswärts 50 P. Porto. Unschädlich. Erfolg versprechend. **Herrn Schellenberg, Düsseldorf a., Schadowstr. 79.**

Das Vorbild für alle Parfüms ohne Alkohol.

Maiglöckchen Illusion



Georg Dralle Hamburg

„Ich seh' mich um und finde nicht Den Blumenstrauß, den mir ein Duft verspricht, Der mit Dir Lieb ins Zimmer dringt, Der mir von Mai und Sommer singt.“

„Die Blumen sind vergangen schon, Doch ewig frisch bleibt Dralle's Illusion. Sie bring' Dir frischer Blumen Grub, Wenn auch die Blume selbst verwelken muß.“

Dralle's Illusion im Leuchtturm. Blütentropfen ohne Alkohol.

Ein Flom genügt. — Maiglöckchen, Veilchen, Rose, Flieder, Narcisse, Heliotrop.

∴ ∴ Wundervoller, täuschend natürlicher Duft. ∴ ∴

Zur Marine.

Nach Eintritt in jede Marine-Laufbahn — Seekadet, Schiffsjunge u. s. w. — erteilt fachmann. Auskunft u. gewissen. Rat das „Nautische Bureau“, Dresden-Blasewitz.

BÜRO-MENSCHEN verändert. Gratis-Büch. v. „Büro-Reform“, Wien 45 u. Leipzig 99

JLA Frankfurt a. M.

10. Juli — 10. Oktober.

Erste Experimental-Ausstellung für alle Gebiete der Luftschiffahrt.

Fünf Motorballons im Betriebe. Zeppelin, zwei Pavevals usw.

Alle Flugmaschinen - Systeme am grossen Flugfelde vorgeführt.

Täglich Passagierfahrten in Motor- und Freiballons.

Täglich Wettbewerbe. 20000 Mk. Preise.

Sonderausstellungen des Auslandes.

Dr. R. Krügerer FRANKFURT a. M.



Krügerer-Cameras werden am meisten gekauft.

Prachtkatalog No. 33 mit vielen Neuheiten gratis und franko. Schöne und interessante Negative werden von mir angekauft.

Zur gefl. Beachtung!

„Der Stein der Weisen“, eine Geistes- beschwörung von **Frank Wedekind**, das neueste Werk des Dichters, gelangt in Nummer 30 der „Jugend“ (24. Juli 1909) zum Abdruck.

Ausserdem bringt die Nummer, die in verstärktem Umfang erscheint, eine Fülle interessanter künstlerischer Beiträge, darunter ein Trüptuch von „Zwei Gewalten“ von Sascha Schneider, „Prozession“ von Constantin Meunier T., „Danae“ von Al. Lunois, „Bacchantenzug“ von Rob. Engels. Das Trüptuch ist von Fritz Erler.

Vorausbestellungen auf diese Nummer bitten wir möglichst bald an uns gelangen zu lassen, damit wir die Lieferung garantieren können.

München, Lessingstr. 1.
Verlag der „Jugend“.

Die gerechte Ausnahme

Im vorgeschrittenen Staate Washington, Da fiel der fürchterliche Würfel schon: Da läßt man treten in den Gehland Nur solche, die man ganz gefund befand.

Doch selbst in Washington wird abgefehn Vom Rob. Engels, Das Trüptuch ist von Fritz Erler. Schon mehr als fünf- und vierzig Lenze zählt.

Mit Recht! Der Braut geführt, ist sie so alt, Ein letztes Hoffen ohne Vorbehalt: Und wer mit einer Hugel fucht den Bund, Ist jenseits von Gefund und Ungefund!

Borromäus

Wechseljahre der Frau

v. Dr. med. Ruhe- mann unentbehrlicher Ratgeber. geg. Mk. 2.20 für Nach- nahme 25 Pf. mehr. Ca. 120000 gedr.

Berlin 85, Potsdamer Strasse 131.

Ein Verbrechen!

gegen seine Gesundheit begehrt jeder an geschwächten Nerven Leidende, der die von Dr. Haas in Heiden 40 (Schweiz) verfasste Broschüre nicht liest und die darin enthält. Ratschläge nicht befolgt. Brosch. gegen 80 Pf. Briefmarken vom Verfasser erhält.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Sommerfrische

„Dah' s' Di' hener gar net verhaften, Xaverl?“
 „I bin alleweil am Land, und waagst, dort halten s' mi für an norddeutschen Touristen!“

Blütenlese der „Jugend“

(Aus einer geographischen Vorlesung)

„In den Bergen erfolgen die meisten Niederschläge, denn für die Wolke in der Berg, was für den Hund der Eckstein bedeutet.“

EINGETR. SCHUTZMARKE
“CHESTRO”
 MILLIONENFACH erprobt.
 D. R. P. AMERIK. PAT.
SOCKEN-HALTER
 Zu haben in fast allen einschlägigen Geschäften.
 Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Kluge, Krefeld.
 Man verlange ausdrücklich die Schutzmarken
 “ENDWELL” u. “CHESTRO”, um sich vor Nachahmungen zu schützen.

TRADE-MARK
“Endwell”
 Ges. gesch. Marke

Nervenschwäche

der Männer. Acusserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt Dr. Rumlér zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmark-Erkrankung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaften u. Excesse u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.60 Briefm. franko zu beziehen von **Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66, (Schweiz).**

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurtteil und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert. **Paul Gassen, Köln a. Rh., No. 43.**

+ Magerkeit. +
 Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch unser orientalisches Kraftpulver, „Büsteria“, ges. gesch. präpariert m. gold. Medall. Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6–8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garantiert unerschütterlich. Streng reell — kein Schwafel. Viele Dank-schreiben. Karton m. Gebrauchsanweis. 2 Mk. Postanw. oder Nachn. exkl. Porto. Hygienisches Institut.
D. FRANZ STEINER & Co., Berlin 56, Königgrätzerstrasse 66.

Schwäche
 Nerven-der-Männer.
 Wirkung sofort.
 Prospekt geschlossen für 50 Pf. Feinr. Hub. Schmitz, München 5. Z.

Shmit. Doolkat-Gegenstände, Parades, Fecht- u. Mensurrausstattungen, Bänder, Mützen, Corvise, Hüte u. Weinstiefel fertigt als Spezialität die **Studenten-Utensilien- und Colporteur-Fabrik von Carl Roth, Würzburg a. M.** — Catalog gratis. —

KALODONT
 ZAHN-CRÈME
 SOEBEN
 VERBODEN

Seit **22 Jahren** bestens **bewährt.**
 Ein rationelles Zahnreinigungsmittel, wie **Kalodont**, verhindert gefährliche **Infektionskrankheiten.**

JUGEND

Soeben ershien:
„Jugend“-Einbanddecke für den Jahrgang 1909
 nach mehrfarbigem Entwurf von Richard Pfeiffer. Wir bieten hiermit unseren verehrlichen Abonnenten eine weitere stilvolle „Jugend“-Decke zu dem wohlfeilen Preis von Mark 1.50 für den Halbjahrsband, Mark 3.— für den Jahrgang. Auf bewahrungsmappen in der gleichen Preislage. — Jede Buch- und Kunsthandlung nimmt Bestellungen auf „Jugend“-Einbanddecken, auch für frühere Jahrgänge, entgegen. Gegen Einsendung von Mark 1.70, resp. Mark 3.50 sendet der Unterzeichnete auch direkt.
Verlag der „Jugend“ München, Lessingstr. 1.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Technische Akademie
 Berlin 196 Markgrafenstr. 100.
 Elektrotechnik. — Maschinenbau.
 Staatliche Aufsicht. — Laboratorium.
 Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
 Prospekte frei!

Niemand nimmt Lebertran

der das überaus wirksame und wohlschmeckende

Ossin-Stroschein

(Eier-Lebertran) kennen gelernt hat.

Vorrätig in den Apotheken. — Probeflasche
kostenfrei durch

J. E. Stroschein, Chemische Fabrik, **Berlin SO. 36**,
Wienerstrasse 50a.



Schutzmarke.

Autoren

verlangen vor Drucklegung ihrer
Werke im eigensten Interesse die
Konditionen des alten bewährten
Buchverlags sub Z. B. 27 bei
Haasenstein & Vogler, A. G., Leipzig.

Messina-Citronensaft

aus frischen Früchten hergestellt.
 à Ltr. Mk. 2.50, 2 Ltr. Mk. 5.— portofrei.
 Laborat. E. Walther, Halle-S., Stephanstr. 12.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer
 („Der Fischer“) ist von **Hermann
 Groeber**, München.

Sonderdrucke von Titelblatt, sowie
 von sämtlichen übrigen Bildern sind durch
 alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch
 den „Verlag der Jugend“ zum Preise von
 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pfg.
 für halbeitige, erhältlich. — Bei jeder Sendung
 werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig
 extra berechnet.

Die Wirkung in Bayern



„Ham S' a Festlichkeit dahoam, Herr
 Huber?“
 „Was, i sicher? mir nur Vorrat: Die
 Braustuever is durchganga!“

Druckfehler

(Aus den Satungen eines Athletenklubs):
 „Jedem Mitglied sieht das aktive und
 massive Stimmrecht zu.“

Stottern den gebe jede Garantie.
 E. Buchholz, Hans-
 vor 11, Nordmannstr. 14.

Wichtig

für Geschäftsinhaber, Direktoren, Beamte u.
 Angestellte: Genau orientierenden, briefl.
 Unterrichtsurs über moderne Betriebs-
 organisationen kaufm. u. techn. Art erteilt
P. Keller, Zürich 1, Metropol 6, Schweiz.
 Verlangen Sie Gratisprospekt.



Trinkt Sinalco

Alkoholfrei

Stammhaus: Franz Hartmann
 Sinalco-Aktiengesellschaft, Detmold.

Über 500 Fabriken u. Niederlagen im Jn- u. Auslande zur Herstellung
 u. zum Vertrieb von Sinalco-Getränken aus geliefertem Grundstoff.

**Sinalco ist in fast sämtlichen Hotels, Gastwirt-
 schaften, Cafés etc., sowie für den Hausbedarf
 in Colonial- und Delicatesswaren-Geschäften
 zu haben.**

An Orten, wo noch keine Fabrik vorhanden ist, wird die Fabrikation
 an kapitalkräftige, erstklassige Firmen vergeben.

An unsere Freunde und Leser

richten wir das höfliche Ersuchen, auf ihren sommerlichen Fahrten in Bädern u. Kurorten, Hôtels, Restaurants u. Cafés,
 an Bahnhöfen und auf Dampfern immer nach der Münchner „Jugend“ zu verlangen und diese empfehlen zu wollen.
 Für Angabe von Orten, in denen die „Jugend“ nicht vorhanden oder zu bekommen ist, sind wir besonders dankbar.

Um unsern Lesern den regelmässigen Bezug der „JUGEND“ während der Sommerferien zu erleichtern, nehmen
 wir vom 1. Mai ab „Reise-Abonnements“ zum Preis von Mk. 1.60 (Porto inbegriffen) für je 4 aufeinander-
 folgende Nummern an. Diese Abonnements können mit jeder beliebigen Nummer beginnen und die Adresse beliebig
 oft gewechselt werden. Bei Zustellung nach dem Ausland erhöht sich der Preis um 5 Pfennig pro Nummer. —
 Wir bitten, von dieser Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen.

München, Lessingstrasse 1.

Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die Hochbahn und das Taschentuch

Wer aller faden Gefpreiztheit feind ist und das Leben gern ab und zu unter dem Gesichtspunkt der absoluten Heterkeit betrachtet, der wird in dem Dichter solcher bizarren Sachen und Sächelchen, wie sie in dem eben erschienenen Buche „Kalamitäten“, Humoresken von Eugen Iles (Verlag Harmonie, Berlin, Schöneberger Ufer 34, Preis 1.50 M., in Geschenkband gebunden 2.50 M. enthalten sind, einen in seinem Sinne immer prinzipienfesten, stets hilfsbereiten Miterschworenen finden. Schon die illustrierte Widmung wirkt ansehnend: der gigantische Gesichtsvorsprung, womit der Verfasser sich hier legitimiert, weist nicht nur allenfällige Eheabsichten heiratstüchtiger Damen, sondern auch den ledernen Kritiker-Ernt in die gebührenden Schranken. Gleichwohl steckt aber auch in diesen zehn Peter-Schlehmilch-Geschichten ein gutes Stück Lebenslehre, wie ja auch der tollste französische Schwank durch die Karikatur des Väterlichen, ohne es ausdrücklich zu wollen, erzieherisch wirkt. Endzweck freilich und oberstes Grundgesetz der Iles'schen Humoresken ist die Erregung von Heterkeit, und die unausdringliche Eleganz, mit der dieses Ziel verfolgt wird, läßt uns erkennen, daß wir es hier mit einem Humoristen von echter, ursprünglicher Begabung zu tun haben. Die erdichteten Illustrationen von Knut Hansen, Paul Sasse, Wolf Meisch, Julie Werkenhyn u. a. tragen wesentlich dazu bei, den Reiz des Dargebotenen zu erhöhen. — Wer herzlich lachen will, greife zu dem wirklich lustigen Büchlein.

Dr. H. E.



Schwerhörigkeit wird beseitigt, nerv. Ohrräusche geheilt durch unsere patentmäßig geschützten Gehörtrumpfen. Unsichtbar u. bequem zu tragen. Gratisprospekt u. Anerkennungen d. W. Schohl & Cie., Düsseldorf 5.

Dr. Hühner's ASBO

Myrrhen-Tonerde-Zahnpasta. Erstklassiges Präparat z. Pflege der Zähne, z. Härtung d. Zahnfleisches u. zur Entschleimung des Rachens. Preis p. Tube 60 Pf. Überall erhältlich. Chem. Fabrik Dr. Hühner, Düsseldorf 10.

Schwäbische Kunde

Kofel,*) siabe Oudertana:
 Hif da schwäb'icha Eifabahn
 Schlot es jez launmäsig dumm:
 Welles goht ums Kändle rum!

Regelrecht team se ons morda:
 Kuntt*) a Giatle hear vu Torda,
 fährt ko(n) oi(n)jigs Schtuafert zua,
 Sondern über Karlesnah!

Oder goht — ischt dees it schändle? —
 Neadts uns Eck durchs bairisch Kändle,
 Zohlt dort sei(n) Weferdrongsloh(n),
 Ond miar hent*) an Dreck dawo(n)!

Leut*) miar ons no länger b'cheijig!?)
 Tot! — Miar geant*) Schungrad
 noch Breijä,
 Dort wird an Vertrag ab'madht! —
 Dann, ihr Nothbara, gah Madht!

Reda

*) Forcht; *) kommt; *) haben; *) lassen; *) betrogen; *) gehen.

Brennabor

Beste kleiner Wagen.
 Einfache Handhabung.
 Geringer Benzinverbrauch.
 Große Schnelligkeit

Preisverzeichnis kostenlos! 1908: 6 Startis, 6 Preise!

Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

Preis-Ausschreiben
 der
Waldorf-Astoria Company
 Cigarettenfabrik.

Eingegangen 1337 Plakat-Entwürfe.

Die ausgesetzten Preise von zusammen Mk. 6000.— wurden durch einstimmigen Beschluss der Jury wie folgt verteilt:

Fritz Rehm, München	Mk. 1500.—
Wolf Schmidt, Karlsruhe	1500.—
Heinz Keune, Leipzig	1500.—
Wolf Schmidt, Karlsruhe	1000.—
F. M. Bachmann & L. Ziegler, Berlin	500.—

Die Jury:
 Prof. Carlos Grethe, Prof. Leopold Graf von Kalkreuth, Prof. Dr. A. Lichtwark,
 Prof. Max Liebermann, Prof. Franz von Stuck.

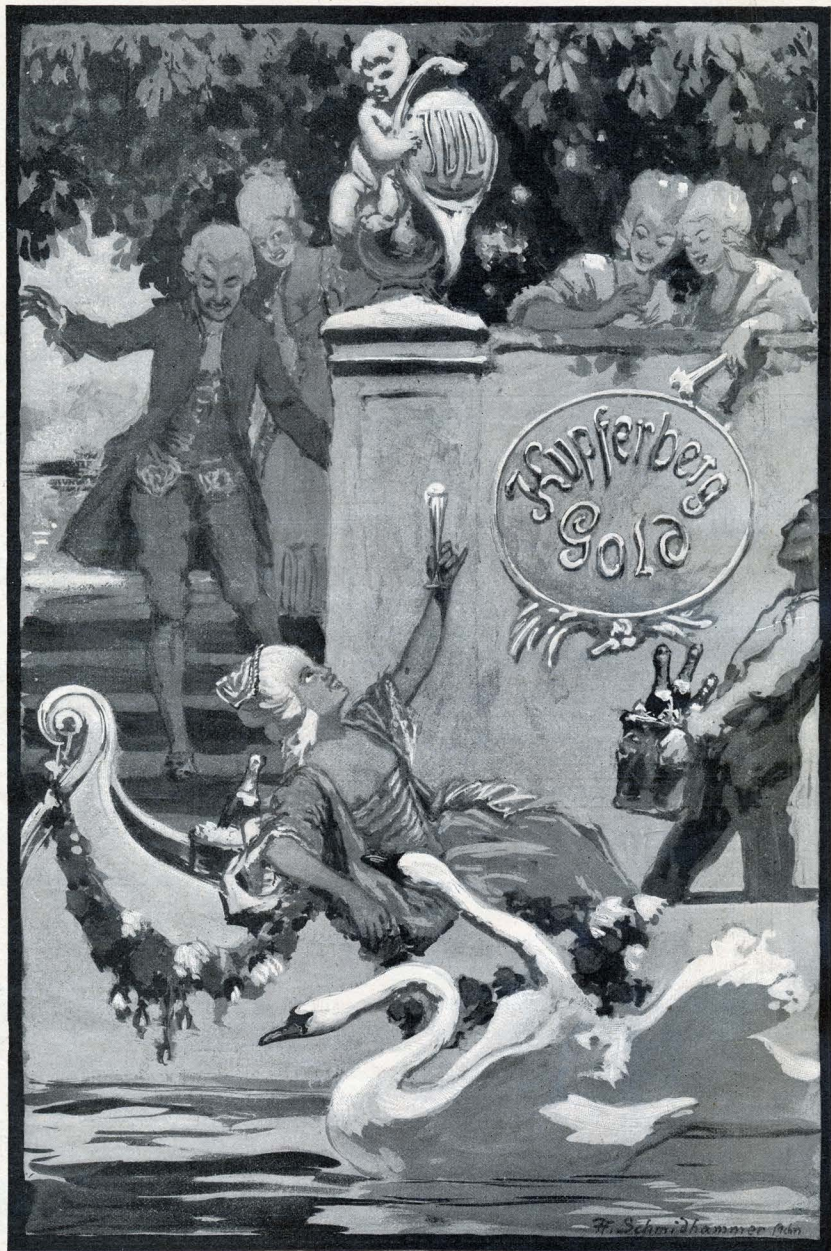
Humor des Auslandes
 Sommer 1909

„Ist das 'ne Wäffel! Der liebe Gott
 scheint Sojus einer Schirmfabrik geworden
 zu sein!“
 (Comic Cuts)

Aureol-Haarfarbe
 beste
Haarfarbe
 unter Garantie unschädlich
 färbt echt u. natürlich blond,
 braun, schwarz etc. Mk. 3.50 Probe Mk. 1.25

J.F. Schwarzlose Söhne
 Kol Hof Berlin
 Markgrafen Str. 29.
 Überall erhältlich.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Völkisches Nachelied

Bolsche Herrgott is sich brau!
Hilff sich edle Völsch!
Hat sich laffen Bolschei Feind
Willow Teffel holfen.

Ede Polse war sich schlaw:
Immer still geblicben,
Bis ihm deitsche Hundje selbst
Haf in Küchjel trieben.

Is sich Polsen nich verlor'n,
Solang eigenem Bruder
Wurkst mit Polsen-Hilfe ab
Deitsches dummes Vuder.

A. De Nora

Die schwarze Kiste

Um sich gegen Uebergriffe der Dienstherrenschaften zu schützen, wurde in Berlin in einer Versammlung vom Vorstand der Hausangestellten beschloffen, eine schwarze Kiste der nicht empfindenswerten Dienstherrenschaften anzulegen.

Liebe Rieke, laß Dir sagen:
Tritt mit nicht bei Schulze's ein,
Denn man gibt Dir nichts zu nagen
Und beschimpft Dich obendrein!

Müllers sind im Kopf nicht richtig,
Und Frau Kunz schwingt gar den Stock;
Frau von Hinz ist eiferluchtig,
Und ihr Gatte ist ein — Vock!

In Schmidt's Küche hat der „Bruder“
Kanonier zu wenig Platz,
Und Frau Kullke, das Vuder,
Spannt Dir aus den eignen Schah ...

Was die Köchin nu vermischt,
Steht in diesen Blättern drin —
Schon erweitert sich die Kiste
Zum — Adressbuch von Berlin!

Beda

Abg. Erzberger hat sich um die Finanzreform große Verdienste erworben, indem er nicht, wie Abg. v. Nitschhofen nur „gut abschieb“, sondern drei Tage und drei Nächte operierte, um aus andern Finanzgesetzbüchern Paragrafen auszuschneiden und aneinanderzupappeln, ja dieselben sogar mit eigener Hand und Tinte nummerierte, sodas ganze Gesetzwerkzeuge fein persönlichkeits Gepräge tragen. In Anerkennung dieser Tatkraft haben S. W. ihn zum Ritter schlagen lassen, ihm den Titel „Junker von Scheerhart-Pappgehl“ und einen goldenen Pinsel verliehen. Sein vom heraldischen Amt entworfenes Wappen zeigt auf dreiteiligem Grunde: Im Centrum einen roten Krebs (abgebürstet) in schwarzer Fiedel, beinahe mit zwei großen Scheren, die ein Buch zer schneiden. Rechts oben im blauen Feld (Altenpappe) einen Kleistertopf mit zwei goldenen Pinseln. Links unten 16 auf weißen Grund geklebte Paragrafenzeichen.

Die Uebergabe des Wappens wurde nach Reichstagschluss durch ein Festessen der drei nationalen Parteien (waterländischer Fußelblock) gefeiert, bei dem der Vorstand der konföderativen Partei den neuen Junker in die „Genossenschaft neuer deutscher Raubritter“ aufnahm „in Anbetracht dessen, das das Pflünder fremden Gutes einen schönen Anklang an alt-ritterliche Wohlthätigkeiten verrät.“ Wir schließen uns diesem Spruch und Glückwunsch voll und ganz an.

A. D. N.



Die erste offizielle Amts-Handlung:

Der neue Kanzler empfiehlt sich den deutschen Witzblättern.

Der neue Kanzler

Von eme alde Frankforder

Ich grieh' Dich sternisch mit Herz um Hand,
Ohne Schmuß um Stuß um Salbadern!
Du hast ja im Kopp de Hegel, de Kant,
Um Frankfurter Blut in de Adern!

Du kimmst in e arg dorchennamernes Bett,
Derrh rat' ich derr extra spezifisch:
Vergeh merr de Frankfurter Blühe net,
Um werd net zu konservativisch!

Du kammst ebbes lerne vom Bankgeschäfts-Stil:
Steh speh un so'id uff de Stimmel!
Um fekulter' net im Anstand zu die!
Um behammel' dein Chef net zu twowel!

Vertrau net de schwarze Makler dei Glück,
Sonst bistde machulle um pleite!
Um fuch' derr zor auswert' ge Volidik
En Prokurist, en geschette.

Ach, frok müäne Ratshlag! Dann segt
ääch mit Stolz
Der Kaiser, erfreut um gekihelt:
„Ach, hätt' ich doch nor aus
Frankfurter Holz
Schon die friehere Kanzler geschihelt!“

Soyer-Gespräch

„Komische Stimmung bei so 'ner Premiere:
Kauter Keute vom Bau im Zuschauererraum, das
Theater verdunkelt ...“
„Ja, das geschieht mit Rücksicht auf den Autor
— damit er nicht die schadenfrohen Mienen der
Konkurrenten sehen muß.“

Oesterreichisches Martel

Von Kassian Kluibenschädel, Tauselamater

Nachdenklicher Wandrer, bleib' auf diesem Fleckel doch
ein wenig stehen hier,
Dieweilen alda drunten liegt, was sterblich war an dem
Schlachzigen Badeni Kasimir.
Dereinstens hat er es in Oesterreich verjudt mit echr
galischnen Manieren,
Als Mann der „harken Land“ und rücksichtsloser Feind
der Deutschen zu regieren.
Jhn hat des deutschen Volkes Zorn hinweggefeggt wie
düeres Laubwerk der Novembersturm ...

Politisch war er tot, noch eh' er leiblich starb ... doch heute noch
freist jener schlimme Wurm,
Den er gefüttert groß, in nimmer satter Gier an all der Völsker
Fleisch und Blut:
Der Wurm der Obstruktion, der Deutschenhaß, der Slaven
frecher Uebermut!
Noch manches Jahr wird's heißen, wenn er schon längst
vermodert, liebes Publikum,
Es geistere schon wieder einmal im schwarz- und gelben Reich
der Kasimir Badeni um!

Feudaler Heldensang

(in Schütteleimen)

Ich bin der Herr von Hendebrand,
Der Ritter von der Lasa.
Ich habe eine breite Hand,
Erik's Schampus und Marsala;
Ess' Caviar, Spargel, Auster, Hecht!
Wo mancher Junker hauste recht,
Der längst schon hinterm Gitter ruht,
Da habe ich kein Rittergut.
Noch in die Lande ragt mein Schloß.
Ja, Knechte ihr, beschlagt mein Aoh!
Um geht es zum Turniere,
Die Gegner sind nur Tiere!
Der Frohn drückt auch Gefindal schwer?
Um degoutiert solch Schwindel sehr!
Ihr glaubt, wie's scheint, daß ihr erwerbt,
Was von den Vätern wir ererbt?
Die wir auf gleiche Wahlen zischen,
Wir werden eure Zahlen wischen!
Die wir für gleiche Wahlen danken,
Sie werden wir Feudalen wanken!
Sollt' uns aus Nehmen Einer mahnen, —
Ich schmür's beim Schatten meiner Ahnen:
Ich rede meine breite Hand
Nach Schampus und Marsala,
Ich bin der Herr von Hendebrand,
Der Ritter von der Lasa!

B. A. Nause

Die Büste Büchmanns im Kanzlerpalais
ist durch eine Kant-Büste ersetzt worden.

Neues Soldatenlied

Die ursprünglich geplante Erhöhung des Mannschafsoltes um acht Pfennige wurde von der neuen Plebeusheit und der Regierung wieder fallen gelassen.

Alle werdens aufgebessert,
Die Beamten, Offizier,
Und die Arbeiter und Schreiber,
Ganz alleinigs nur nicht wir.

Täglich mehr 8 ganze Pfennig
Kann das Reich uns geben nicht;
Und doch tuens wir Soldaten
Nuch im Frieden uns're Pflicht.

Als die Kunde war gekommen,
Das uns zugebenet was,
Dacht' ich, nun kamm's Bier ich zahlen
Meiner Kathi und den Kas.

Ach, es wär' zu schön gewesen,
Daram hat's nicht sollen sein;
Die acht Pfennig seins verlorein,
Aber Schächgen, ich bleib' dein!

Und wie es seither gewesen,
Ja, beim altem bleibet das,
Und wenn ich zum Tanz dich führe,
Zahst' du's Bier und auch den Kas!

J. B. Saller

Der neue Blutarch

Otterer, der ungekrönte König von Bayern, und Herderbrand von der Kassa, der ungekrönte König von Preußen, begegneten sich.



„Könnten wir nicht ein bißchen zusammengehen?“ frag Otterer I. „Wir haben doch denselben Weg.“ Rückwärts!



Sommer 1909

„So lange Zeit habe ich noch nie gebraucht, um mich von meiner Erholungsreise zu erholen!“

M. Hagen

Die frommen Herren

Da war einmal ein braver Mann, hat viel getan, hat viel gerbt. Zum Troste für die armen Leut', Man nennt' ihn Jesus von Nazaret.

Und was da sind die frommen Herrn Im deutschen Reichstag mitten drin, Die wirken nach des Mannes Art Und ganz in seinem Geist und Sinn.

Drum halfen sie schon damals mit Im Dienste um der Armen Art, Im Götzen und mit Steuern schwer Verziereten sie sein Stücklein Brot.

Nun haben sie auch neuerdings Grad alles, was der kleine Mann Sich dann und wann auch einmal gönnt, Verfaßten, wie man es nur kann.

Doch dafür dann als Gegenstück Des Reichens Erbe wohlbeswacht: So lebt man nach des „Herren“ Wort Auf eine ganz besondere Art.

Wie aber ist das eine Feind, Nachdem doch Jedermann Euch kennt, Daß Ihr es wirklich fertig bringt, Vor Gott und Welt Euch Christen nennt.

Fritz Sängner

Reichstags-Latin

sepultura = der Block.
iustae nuptiae = der Antikloß.
do ut des = der Patriotismus.
nutrimentum spiritus = die Liebesgabe.
nox = die Jesuiten.
conditio sine qua non = die Regierung läßt mit sich handeln.
abundantia = das Defizit in spe.



„Da habt Ihr die ganze Eierkiste!“



Michel: „Pfiu Teibl! Da sind ja faule dayzwischen!“



Die Brüder vom Portemonnaie

(mit obiger Zeichn. von A. Schmidhammer)

Es gingen drei Bursche wohl über die Spree, Die Brüder waren's vom Portemonnaie.

Und als sie gingen über die Brück, Da standen sie still und sahen zurück.

Der Junker rief: „Der Familienfimmel! Und in den Beutel muß mehr noch rin!“

Der Pole drauf: „Ich errang den Sieg, Vogel Bülrow baumelt im Dohnehstiege.“

Der Pfaff, der sichert: „So ist die Welt, Weiß keiner, wer sie am Wandel hält.“

Was kümmert mich dies und das andere Pack, Das Deutsche Reich hab' ich im Sack!“

Ad. Ey

Wahres Gesichtchen

In einer preussischen Mädchenschule fragte die Lehrerin bei der Besprechung einer kulturgeschichtlichen Sage: „Welches ist die Grundlage aller Kultur?“ Die bezeichnende Antwort lautete: „Der Kultusminister!“

An Herrn Professor Schmitz

Mein hochverehrter Herr Professor Schmitz,

Du spähest hin

Durch jedes Schlüsselloch, durch jeden Rit,

Nun liegst Du drin!

Du, der den Hammann gern am Spieß geschmort,

Wardst' winzig Klein!

Wer Andern Löcher in die Wände bohrt,

Fällt selbst hinein!

Karlchen

Im Verein „Partikularitas“ in München fand leghin eine erregte Ehrengerichts-Sitzung statt. Es handelte sich um einen Fall von geradezu tierischer Frivolität eines Mitgliedes, einen Versuch gegen die obersten Befehle des Partikularismus: der infame Anschlag hatte eine Aufklärung des Reinhardt-Einzebles ausgezeichnet ge sund n.

Sürsorge

In der Bibel steht: Liebet einander Und vergetet das Böse mit Güte! Taten Sie dies, Hausvater Colander? Nicht in die Äste!

Nein, Sie gleichen als Gärtner dem Boche, Kaufen rabiat in der Blomessen Wildnis, Bifakten, prügeln mit dem Stocke Gottes Ebenbildnis.

Estrafen erlassen Sie, unerbittliche, Banden die Ihnen Besessenen zu Ketten. Glauben Sie, damit kann man Unstiftliche Der Tugend retten?

Herr Colander, Sie wühlten im Kote, Mächten die Ihnen Besessenen zu Säuen — Sollte den Herrgott Ihre verrothe Erziehung erfreuen?

Nein, Sie christlicher Keuschheitskämpfer! Mächten Sie jemand säubern vom Niste, Verscheln Sie das eigne Gesicht mit dem Dämpfer, Sie alter Sadiste!

B. A. Nause

Juli 1909

Stell' auf den Tisch mir einen Wärmepender, Grog oder Tee mit sehr viel Rum dabei, Und laß uns nochmal nachschau'n im Kalender, Ob's Juli sei?

Ja! Bald soll in das Bild des Wrenen treten Die Sonne, und der Hundstag' Anfang dräut; Einstimmig sind die Witterungspropheten: S's ist Juli heut.

Doch unser Laubhrosch — seiner Wsche Friede! Er fror in seinem Glase gestern ein — Sprach längst: nie kann dies Scheusal, dies perfide, Der Juli sein!

„Im Himmel' ist zu: geh', hole aus dem Schranke Den Wärmepf! Den Rachehofen heiz! Und leg' ins Bett die Wärmeflaßch', die blanke! Im Juli schneit.“

Auch Schneefuß' gib mir mit! Den Fichel reiche! Und heh' ich nicht zurück von meiner Keif, Bei' für mich! Jedemwo liegt meine Leiche Im Juli-Eis.

A. De Nora

Zündholz-Steuer

„Ich hab' mir's allerdings seit langem Gedacht: ein Ende nimmt der Stolz! Wir sind zu üppig umgegangen Mit dem bewußten Schwefelholz!“

Wie? Spielten wir nicht schon als Kinder Damit, so oft es igernd quod? Und schädigten als Hofenänder Die Mobilharversicherung?

Wie? Brannten wir nicht Zigaretten, Zigaren, Pfeifen damit an, Als ob wir Zündholzlisch ... r hätten? Als läg an ihnen nichts daran?

Gesah's nicht, daß wir uns bedienten Des Utan-svafel-och-fosfor, Sogar, um Lachen anzuzünden? Und Ofenfeuer, wenn uns feer?

Ja ja! So hat man sich benommen! Doch sent gottlich, sind drüber der Der Junker und der Pfaff gekommen Und sprachen: „So was gibt's nicht mehr!“

Das Zündholz muß vertuert werden! Denn wißt, das alsuwieke Licht Ist nur gefährlich hier auf Erden — Und wir, die Lulen, brauchen's nicht.

A. D. X.

Notwendige Ergänzung

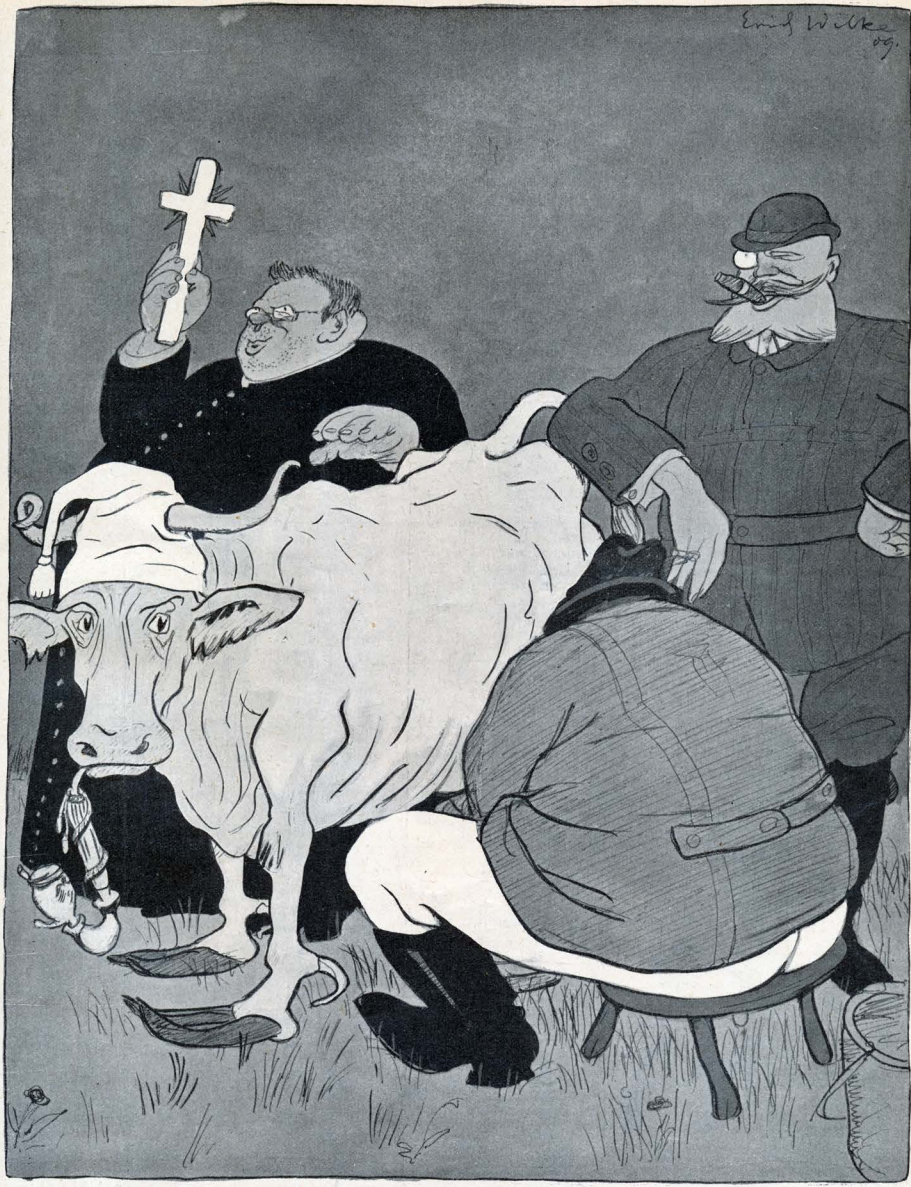
In das Gesetz betr. Erhöhung der Zündholzensteuer, ist am 1. Antrag des Zentrum's nach folgender Paragraph aufgenommen worden:

§ 1. Alle Zündhölzer dürfen künftig nicht mehr mit roten, sondern nur mit dicken schwarzen Köpfen hergestellt werden, die erst bei mehrmaligem starken Anschlagen Funken geben.

Der Paragraph, der viel zur Popularisierung des Gesetzes beitragen wird, wurde einstimmig (auch von der Linken mit vollem Beifall) angenommen.

A. D. X.

Erich Wilke
1939



Die milchende Kuh

Erich Wilke (München)

Wie lange wird sie's noch aushalten?



Ein Mittel gegen den Tod!

Zeichn. von A. Weisgerber

Früh auf, wer noch nicht sterben mag,
Um Bülow's Amt geworben! . . .

Als Kanzler bis zum heut'gen Tag
Ist noch — kein Mensch gestorben!

Max Beyer